

Andreas Blinn: *Inside Out. Erinnerungen eines Internatsschülers*, Buch Salon Walbach, Schmelz 2022, 448 S., ISBN 978-3-94983-205-5, 21,50 €.

(1)

Diese autobiografische Erzählung, wie sie uns im Untertitel auch vorgestellt wird, wurde bereits bei mehreren Leseabenden an der Saar vorgestellt, so z. B. in der Stadtbücherei Saarlouis oder in Dillingen, worüber die SZ, aber ebenfalls der Prümer Landbote berichteten. Die „Konviktoristen“, wie sie hießen, im Prümer Internat, sind Gegenstand dieses zunächst als „Script“ intern im Verlag kursierenden Buchprojektes bei einem recht neuen Schmelzer Verlag, der mit seinem Namen an die Lesestuben und Büchersalons der frühen Neuzeit im Alten Reich bis ins 19. Jahrhundert erinnert und sein Leitbild wie folgt auf seiner Homepage resümiert:

„So sorgt die Literatur dafür, dass die Welt niemals gänzlich dunkel wird.
Wir brauchen gute Geschichten und gute Erzähler, um eine bessere Zukunft zu erschaffen.
Darum gibt es keinen Ersatz für gute Literatur.
Literatur ist der einzige Weg, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.“

Mit Andreas Blinn, Autor, Ghostwriter und Schauspieltalent, befindet sich ein solcher Wunschautor im Verlagsportfolio des Buch Salons Walbach. Ohne seine Vita in toto zu wiederholen, dazu ausführlich: <https://www.schreibservice-walbach.de/andreas-blinn> [08.02.2024], stehen die folgenden Sätze über Blinn heraus:

„Sein Interesse gilt dem Unbekannten, dem ‚noch nicht Gedachten‘ und dem Kreativen in jeglicher Form.“
„Darüber hinaus zählen Sport, Politik und Kultur zu seinen Steckenpferden.“
„Als Cineast entwickelte er seine Idee eines Filmblogs, für den ein zeitnaher Relaunch angedacht ist [...]. Die Begeisterung für Linguistik und Literatur verstärkte den Entschluss, einen autobiografischen Tatsachenbericht als Buch zu veröffentlichen.“

(2)



Abtei Prüm (Foto: Thomas Gergen)

Eine autobiografische Erzählung als interessante und lesenswerte Lektüre für die Leserschaft des Historischen Vereins und der ZGS? Die Frage ist m. E. wohl berechtigt, da ein solches Buch nicht auf den ersten Blick in die Reihe der klassischen Neuerscheinungen zur Saargeschichte gehört. Insofern dürfte eine Besprechung gar nicht stattfinden.

Empfohlene Zitierweise:

Thomas Gergen: Rezension von Andreas Blinn, *Inside Out. Erinnerungen eines Internatsschülers*, Buch Salon Walbach, Schmelz 2022, in: Buchrezensionen zur Geschichte der Saargegend 2024, URL: https://13e0655a-f87d-4098-b51d-bf0be5a7a9f4.usfiles.com/ugd/13e065_a599cce4833949e39be538a55e0052bc.pdf

Bitte geben Sie beim Zitieren dieser Rezension die exakte URL und das Datum Ihres letzten Besuchs der Online-Adresse an.

Nun berichtet der Autor indes als Zeitzeuge über die letzten Alltagsjahre des Prümer Internats, das einige Saarländer wie Oskar Lafontaine oder Alfred Gulden lange vor Blinn besucht hatten. Von 1996 bis 1999 lief seine „Station“ im Bischöflichen Konvikt zu Prüm. Die dort erlebten Ereignisse prägten seine Jugend und hatten Einfluss auf seine Zukunft, wie er selbst bestätigt. Zwei bis drei Jahrzehnte sind seit diesem Besuch bis zur endgültigen Schließung des Konviktes vergangen.

Wer eine Anklageschrift zu Missbrauchsfällen erwartet, sucht vergebens. Insofern gibt das Buch weder verwertbare Berichte zur Strafverfolgung noch Hinweise zur Strafrechtsgeschichte, allenfalls lässt er leise Töne des Verborgenen anklingen. In seinem „Ausblick und Zukunft“ geht Blinn sogar so weit, dass er mehr Anstrengungen im Bildungssektor einfordert, dies allerdings im öffentlichen wie im Privatschulbereich. Schul- und Internats- als Form der Alltagsgeschichte darf der Leser mit dem Internatsschüler durchschreiten, immer eng an der Seite des Autors, der im saarländischen Piesbach im behüteten Elternhaus und der Ortsgemeinschaft aufwuchs und dorthin an Wochenenden und in den Ferien zurückkehrte, ja sogar später selbst beruflich ins Saarland, wo er gegenwärtig beim Verlag arbeitet.



Abtei Prüm, Basilika St. Salvator (Foto: Thomas Gergen)

„Inside Out“ macht das *Forum internum* des Autors öffentlich als literarischen Absch(l)uss einer über 20 Jahre dauernden gedanklichen Reise durch Erinnerungen und Gefühlswelten, die der historisch, aber vor allem gesellschaftskritisch Interessierte lesen und eigenständig bewerten muss. Abschluss oder Abschuss? Die Frage sei sicher erlaubt. Verdrängen will er die Zeit nicht im Sinne von „abschießen“ seiner Prümer Schuljahre. Wohl aber will Blinn einen Lebensabschnitt abschließen, ja epochisieren. Von „Hass-Liebe“ der gesamten Zeit kann man wohl eher sprechen. Natürlich wägt der Autor „fair“ ab, erwähnt Missstände und betont die zahlreichen guten Begegnungen mit Schülern, Lehrern, Eltern.

Andreas Blinn schreibt sein „Script“ (vielleicht denkt der Leser an ein klösterliches *Scriptorium*) nieder für die Nachwelt, aber gleichermaßen zur eigenen Verdauung und Einordnung der Jugendzeit, die nicht alltäglich war, weil er kein Schüler eines öffentlichen, staatlichen Gymnasiums war, sondern eines traditionellen katholisch-geführten Internats der 1990er-Jahre. Genau in dieser ausführlichen autobiografischen Erzählung liegt für künftige Nachfragen und Forschungen eine dichte Quelle vor.

Thomas Gergen (Saarbrücken)*

* Professor Dr. Dr. Thomas Gergen M.A. ist stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Saarländische Landesgeschichte, Saarbrücken-Scheidt.